

1000 Parkplätze für Kölner

Die Junge Union Köln fordert die CDU Köln dazu auf ein Förderprogramm für Elektromobilität in Köln ins Lebens zu rufen.

Ziel: *Erhöhung des Anteiles von elektrischen Antriebstechnologie im privaten Individualverkehr.*

Strategie: *zielgerichteter Ausbau von Ladestationen für den privaten Individualverkehr.*

Antrag:

Der CDU Kreisparteitag beschließt sich für ein Förderprogramm zur Attraktivitätssteigerung der E-Mobilität einzusetzen:

Dieses Förderprogramm soll jedem mit Erstwohnsitz in Köln wohnenden Bürger für die ersten beiden Jahre nach dem Erwerb eines vollelektrischen Kraftfahrzeuges die einmalige Einrichtung eines persönlichen Parkplatzes im öffentlichen Straßenraum in der nächsten Nähe zu seinem Wohnort garantieren.

Dieser Parkplatz soll sodann von der Rheinenergie mit einer Ladevorrichtung versehen werden. Diese Ladevorrichtung soll idealerweise zwei Ladekapazitäten besitzen, sodass ein angrenzender Parkplatz ebenfalls elektrifiziert wird.

Für den eingerichteten Parkplatz hat der Berechtigte das Recht, jeden Falschparker unmittelbar über eine von der Stadt einzurichtenden Stelle, abschleppen zu lassen.

Für die Zeiten, die der Berechtigte seinen Parkplatz nicht nutzt, soll eine APP geschaffen werden, oder sich einer bereits existierenden App bedient werden, die die Verfügbarkeit des täglich freiwerdenden Parkplatzes dokumentieren kann und diesen in dem nicht genutzten Zeitraum für die Nutzung von dritten elektrifizierten Kraftfahrzeugen erlaubt.

In einer ersten Phase soll dieses Programm auf 1000 individuell eingerichtete Parkplätze kölnweit beschränkt werden.

Zwei Jahre nach Einrichtung des individuellen Parkplatzes wird dieser dem öffentlichen Parkraum als elektrifizierter Parkplatz zur Verfügung gestellt.

Begründung

Vollelektrische PKW sind wegen ihrer beschränkten Reichweite vorerst insbesondere ein Fortbewegungsmittel für den inner-städtischen Bereich. Allerdings ist genau hier der große Haken.

Auf den Punkt gebracht: Ein durchaus interessierter Mensch kauft keinen vollelektrischen PKW, da er in Humboldt Gremberg in der 3. OG wohnt und keinen Parkplatz mit Lademöglichkeit vor der Tür hat.

Gleichzeitig sollten insbesondere urbane Gesellschaften ein verstärktes Interesse an emissionsfreier Fortbewegung haben, entstehen doch insbesondere in der Stadt zu viele Emissionen, seien es Luft- oder Lärmemissionen.

Problem heute: Henne Ei – „Ich kaufe mir kein E-Auto, weil ich es nicht laden kann.“ Es gibt keine Ladestationen, weil der Anbieter nicht weiß, wo die Kunden sind.

Kunden und Anbieter von Ladesäulen müssen zeitgleich zusammengebracht werden. Auf sich selbst gestellt findet dies nicht statt, da es im Moment keinerlei Foren dafür gibt.

Investitionen von Anbietern werden dann getätigt, wenn Kundenpotential erwartbar ist. Investitionen von potentiellen Haltern werden dann getätigt, wenn eine Lademöglichkeit vorhanden ist.

Da eine Ladestation örtlich gebunden ist und der Halter regelmäßig auf Verfügbarkeit angewiesen ist, benötigt er einen Parkplatz, der nah beim Wohnort, immer verfügbar und mit Ladesäule ausgestattet ist.